

18. Februar 2026

Botschaft zur Fastenzeit von Bischöfin Tracy S. Malone, Präsidentin des Bischofsrats

Wenn wir heute in die heilige Fastenzeit eintreten, werden wir zu einer Zeit der Umkehr eingeladen – der Rückkehr zum Gebet, zu Gottes Wort, zur Einfachheit, zum Vertrauen auf Gott auch über das hinaus, was wir sehen können.

Die Fastenzeit erinnert uns daran, dass Jüngerschaft in Beziehung verwurzelt ist. Sie führt uns in die Gemeinschaft – in gemeinsames Gebet, gemeinsame Buße und gemeinsame Hoffnung. Wir tragen einander die Lasten, ermutigen einander im Glauben und erinnern einander daran, dass Gottes Verheißungen vertrauenswürdig und wahr sind. Der Apostel Paulus fordert uns auf: »Ermutigt einander und baut einander auf« (1. Thessalonicher 5,11).

Die Fastenzeit stärkt unser gemeinschaftliches Zeugnis, während wir gemeinsam versuchen, die Liebe Christi zu verkörpern. Sie lädt uns dazu ein, uns an die Weite der Barmherzigkeit Gottes zu erinnern. In einer Welt, die oft von Spaltung, Härte und Angst geprägt ist, sind wir aufgerufen, Zeichen der versöhnenden Gnade Gottes zu sein. Wir sind aufgerufen, zu vergeben, wie uns vergeben wurde, zu lieben, wie wir geliebt sind, und Mitgefühl zu zeigen, auch wenn es schwierig ist. Die Worte Jesu hallen in dieser Zeit wider: »Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist« (Lukas 6,36). Barmherzigkeit ist keine Schwäche – sie ist das mutige Werk derer, die auf Gottes verwandelnde Kraft vertrauen.

Diese heilige Zeit fordert uns heraus, uns mit den Götzen auseinanderzusetzen, die um unsere Aufmerksamkeit und Treue konkurrieren. Ob es nun das Götzenbild der Gewissheit, das Götzenbild der Kontrolle oder das Götzenbild der Selbstgenügsamkeit ist, die Fastenzeit ruft uns dazu auf, sie abzulegen. Wir erinnern uns an die Worte, die durch den Propheten gesprochen wurden: »Du sollst keine anderen Götter neben mir haben« (Exodus 20,3).

Die Fastenzeit ist eine Zeit, in der wir unser Leben wieder auf den Einen ausrichten, der allein unserer Hingabe würdig ist. Sie lehrt uns auch, mit Ausdauer zu hoffen. Hoffnung ist kein naiver Optimismus, sondern die feste Überzeugung, dass Gott treu ist, auch wenn die Umstände es nicht sind. Es ist die Gewissheit, dass Gott auf eine Weise zum Guten wirkt, die wir noch nicht sehen können. Der Apostel Paulus erinnert uns daran: »Leiden erzeugt Ausdauer, und Ausdauer erzeugt Charakter, und Charakter erzeugt Hoffnung, und Hoffnung enttäuscht uns nicht« (Römer 5,3–5). Die Fastenzeit formt uns zu Menschen, die mit Mut und Großzügigkeit Hoffnung bewahren können.

Auf unserem Weg zur Karwoche sind wir eingeladen, enger mit Jesus zu wandeln – auf seine Lehren zu hören, sein Mitgefühl zu bezeugen und ihm zu folgen, auch wenn der Weg zum Opfer führt. Die Fastenzeit bereitet uns darauf vor, mit Demut und Ehrfurcht am Fuße des Kreuzes zu stehen. Sie bereitet uns darauf vor, die Tiefe der Liebe Gottes zu erkennen, die sich in der Selbsthingabe Christi offenbart. Und sie bereitet uns darauf vor, die Freude der Auferstehung mit erneuertem Herzen aufzunehmen.

Diese Zeit erinnert uns daran, dass unser Glaube in Gemeinschaft mit der weltweiten Kirche gelebt wird. Über Nationen, Kulturen und Sprachen hinweg begehen Christen und Christinnen die Fastenzeit mit Gebet, Fasten und tätiger Nächstenliebe. Wir erheben unsere Stimmen gemeinsam und vertrauen darauf, dass Gott in jedem Winkel der Welt am Werk ist. Wir beten für Frieden, wo es Konflikte gibt, für Gerechtigkeit, wo es Unterdrückung gibt, und für Heilung, wo es Leid gibt. Wir halten fest an der Verheißung, dass »das Licht in der Finsternis leuchtet und die Finsternis es nicht überwunden hat« (Johannes 1,5).

Die Fastenzeit lädt uns ein, uns die Welt so vorzustellen, wie Gott sie sich vorstellt – eine Welt, in der Gerechtigkeit wie Wasser fließt, in der Barmherzigkeit im Überfluss vorhanden ist und in der jeder Mensch mit Würde und Liebe behandelt wird.

Unsere Fastenpraktiken sind kein Selbstzweck, sondern Wege, die uns zu Gottes Vision für die Menschheit führen. Sie formen uns zu Menschen, die an Gottes Werk der Erneuerung und Wiederherstellung teilhaben können.

Und während wir auf das Versprechen von Ostern blicken, mögen wir an der Wahrheit festhalten, dass die Auferstehung nicht nur ein Ereignis, sondern eine Lebensweise ist. Sie ist die Gewissheit, dass Gott Leben aus dem Tod, Hoffnung aus der Verzweiflung und Freude aus der Trauer hervorbringt. Sie ist das Versprechen, dass Gottes Liebe stärker ist als jede Kraft, die uns schwächen oder spalten will.

Möge diese Fastenzeit unseren Geist erneuern, unseren Glauben vertiefen und unser Zeugnis stärken. Mögen wir mit Mut, Demut und Hoffnung wandeln und darauf vertrauen, dass der Gott, der uns durch die Wüste führt, uns auch in die Fülle des Lebens führen wird.

Gottes Segen auf Ihrem weiteren Weg.

Gebet

»Möge Gott, der uns in diese heilige Zeit ruft, deine Schritte leiten und deinen Geist stärken.

Möge Christus, der vor uns den Weg durch die Wüste gegangen ist, dich für jede Herausforderung stärken und dich in jedem Moment des Zweifels unterstützen.

Möge der Heilige Geist deinen Gebeten Mut einhauchen, deinem Handeln Mitgefühl und deinem Warten Hoffnung.

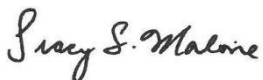
Möge auf deiner Reise durch diese vierzig Tage dein Herz erneuert, dein Glaube vertieft und deine Liebe zu allen Menschen erweitert werden.

Geh hinaus in dem Frieden, der alles Verstehen übersteigt, in der Barmherzigkeit, die keine Grenzen kennt, und in der Hoffnung, die nicht enttäuscht.

Und möge der Segen Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – auf euch ruhen, bei euch bleiben und euch zur Freude des auferstandenen Lebens führen.

Amen.«

In der Liebe Christi,



Bischöfin Tracy S. Malone

Präsidentin des Bischofsrats

Evangelisch-methodistische Kirche / The United Methodist Church